

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 207.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 8. September.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzschilling.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 6. September. Ihre Majestät die Königin Marie sind heute früh von München wieder hier eingetroffen und haben sich sofort auf Alteschloßhofs Weinberg-Willa bei Wachwitz begeben.

Dresden, 6. September. Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist gestern Abend 10 Uhr aus dem Bade Woklet wieder hier eingetroffen.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Ausschuss bringt hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniss:

Die Tilgung der nach den Ziehungslisten von Ostern 1857 am 1. October d. J. zahlbaren 3% landwirthschaftlichen Obligationen vom Jahre 1830 ingleichen der 4% Staatsschuldenscheine vom Jahre 1847, der 3% dergleichen Scheine vom Jahre 1855 und der zahlbaren mit dem Buchstaben E bezeichneten, auf 40 Thlr. lautenden unjährl. Kammereckelobligationscheine,

so wie die Auszahlung der am 1. October d. J. fälligen Zinsen von obgedachten Obligationen und Staatsschuldenscheinen nimmt

den 15. dieses Monats

ihren Anfang und können von diesem Tage an die zahlbaren Kapitalien und Zinsen gegen Rückgabe der bezüglichen Scheine und Coupons bei der hiesigen Staatsschuldenkasse und dem Hauptsteueramte Leipzig in Empfang genommen werden.

Die öffentliche Auslosung der zu Ostern 1858 zahlbar werdenden 3% landwirthschaftlichen Obligationen vom Jahre 1830, 4% Staatsschuldenscheine v. J. 1847 und 3% dergleichen v. J. 1855 findet

den 17. und 18. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Landhaus statt.

Von den unjährl. Kammereckelobligationscheinen lit. E. endlich werden zu 40 Thlr. No. 13309. 13639. 14441. 14522. 14674 und 42 494. 715. 1178.

am 1. April 1858 zahlbar.

Dresden, am 5. September 1857.

Der Landtagsausschuss zu Verwaltung der Staatsschulden.
Wfotenbauer.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Wien: Vom statistischen Congreß. Der Kaiser zurück. — Berlin: Die bevorstehende Vermählung der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern. Die Truppenquartierung. Sammlung für den Dombau. Abreise der Majestäten nach Halle. — Aus der Provinz Sachsen: Zur Gefangenenangelegenheit. — München: Freigebung des Getreidehandels. Die Untersuchung gegen Eisenbahnbeamte. — Stuttgart: Vorlage von Gesetzesentwürfen. — Weimar: Eine Stiftung für Blinde und Taubstumme. — Oldenburg: Eine Bank concessioniert. — Altenburg: Statistisches. — Koburg: Von der Versammlung der Land- und Forstwirthe. — Jechoc: Aus der Ständeversammlung. — Paris: Adresse des

Marinedepartements an den Kaiser. Aus dem Lager von Chalons. Der Handelsvertrag mit Rußland. — Bern: Der Conflict mit dem Staatsrathe von Waadt. — Genua: Regung des unterseeischen Laues. — Lissabon: Die bevorstehende Vermählung des Königs. — Madrid: Neue Dampfschiffahrtsgesellschaft. Königin Christine. — London: Die Situation in Indien. Handelsvertrag mit Honduras. Gerücht von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium. Vermischtes. — Konstantinopel: Project einer Eisenbahn von der Donau zum schwarzen Meere. — Bombay: Die Befestigung Rawnpurs. — New-York: Die Normonenangelegenheit. Nachrichten aus Californien.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Mittheilungen aus Dresden, Kolditz, Kirchberg, Elsterberg und Schandau.

Frequenz sächsischer Bäder.

Feuilleton. Inzerate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Wien, 4. September. In der heutigen Sitzung des statistischen Congresses wurde ein Antrag, der Congreß möge die Bildung von statistischen Comités in den Hauptstädten empfehlen, welche die Durchsicht ihrer überschickten Arbeiten zu besorgen und dem Congresse Bericht zu erstatten haben, unterzucht und zur Berichterstattung an die erste Section verwiesen. Berichte über die himmischen Leistungen in der Statistik erstatteten noch die Delegirten Baperns, Toscanas und der Präsident des Congresses, Sectionschef Freiherr v. Goernig. Der Bericht des Präsidenten wurde von der Versammlung mit wiederholten lauten Zeichen des Beifalls entgegengenommen, da aus ihm hervorging, daß die Beschlüsse der früheren Congresse fast alle bereits in Oesterreich zur Ausführung gelangt sind. Die Versammlung beschloß unter Beifallsbezeugungen und auf den Antrag des Delegirten der französischen Regierung hin, daß der Bericht des Freiherrn v. Goernig in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht werde. Auf den Vortrag der ersten Section hin wurde sodann der Antrag angenommen, nach welchem die Literaturnachrichten auf das Programm des nächsten Congresses gestellt werden soll. Der bereits erwähnte Antrag, die Delegirten der Regierungen einzuladen, auf dem nächsten Congresse über die Ausführung der Congressbeschlüsse durch ihre Regierungen zu berichten, wurde angenommen, jedoch mit einem Zusatzantrage des sächsischen Delegirten (Regierungsrath Dr. Engel) dahingehend, daß diese Berichterstattung durch einen durch die Delegirten gebildeten Ausschuss zu erfolgen habe. Hierauf erledigte der Congreß mehrere der wichtigeren Punkte des Programms. Eine Nomenclatur der Todesursachen, Formulare zu Todesurtheilen, die dem Programme beilagen, wurden den Regierungen empfohlen, die Todesurtheile wurden für diejenigen Staaten befürwortet, wo sie noch nicht besteht, bezuglich die Bildung von medicisch-statistischen Commissionen für die Mortalitätsstatistik. Die Formulare des Programms zu einer Criminalstatistik wurden angenommen und die Regierungen gebeten, Formulare über die Civiljustizstatistik anzufertigen zu lassen und sie dem Congresse mitzubringen. Der Vorschlag, auch die Criminalstatistik der nordamerikanischen Freistaaten mit in die Beratungen der betreffenden internationalen Commission herinzuziehen, wurde gutgeheißen. Die heutige Sitzung dauerte vier Stunden, morgen wird die letzte Sitzung stattfinden.

Wien, 5. September. Der dritte internationale statistische Congreß ist heute geschlossen worden, nachdem er noch das gesammte vorhandene Material seines Programms und

die im Laufe der früheren Sitzungen gestellten Anträge erledigt hatte. Von allen Gegenständen des Programms blieb nur einer unerledigt, nämlich derjenige der Statistik der Vertheilung des Grundeigentums und seiner Belastung, sowie der jährlichen Bewegung im Besitze und in der Belastung desselben. Man ließ sich im Hinblick auf die Schwierigkeit der Materie vorerst daran genügen, an die Regierungen das Ersuchen um Material zur Ausführung der Vorarbeiten zu richten. Die weitere Behandlung der Sache wird den künftigen Congressen überlassen bleiben. Genehmigt wurde das Programm einer Finanzstatistik. Der Bericht des Berichterstatters der Section, des Herrn v. Höp, fand den Beifall der Versammlung in dem Maße, daß dieselbe seine Drucklegung in der „Wiener Zeitung“ beschloß. Das Programm zu einer internationalen Unterrichtsstatistik, über das Verhältnis der Statistik zu ihren dem Gebiete der Naturkunde angehörigen Hilfswissenschaften, über die Anwendung der Kartographie und der Graphik überhaupt auf die Zwecke der Statistik und über die Statistik der ethnographischen Verschiedenheiten eines Staates, wurde zum Theil mit unerheblichen Modificationen gutgeheißen. Ferner genehmigte die Versammlung die Formulare für Krankenanstalten und empfahl den Regierungen: 1) die Vornahme von Erhebungen in allen Orten bis zu 3000' Höhe über den Stand der Lungentuberculose; 2) die Ausführung von geographischen Uebersichten jener Gegenden, in welchen Malariaerkrankungen vorkommen; zur Anwendung überhaupt: 3) eine Methode des Herrn Staatsraths David aus Dänemark, die Volksdichtigkeit nicht nach Mittelwerthen, sondern nach absoluten Werthen anzugeben und 4) eine Methode des Grafen Dubois zur graphischen Darstellung der Eisenbahnverhältnisse. Die Frage, ob die Agricultur- und Forststatistik in das Programm des nächsten Congresses aufgenommen werde, überließ man der Entscheidung der vorbereitenden Congresscommission.

Wien, 6. September. Se. Majestät der Kaiser hat die Bereisung Ungarns beendet und ist gestern von Wien aus mittelst Separattrans hier eingetroffen. In Erlau brachten vorgestern Abend während einer brillanten Beleuchtung 600 Frauen und Mädchen dem Monarchen einen Jubelzug.

H Berlin, 6. September. Se. Majestät der König hat als Oberhaupt des Hauses und der Familie Hohenzollern die erforderliche und demgemäß nachgesuchte Genehmigung zur Vermählung der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern Hoheit mit Sr. Maj. dem Könige Dom Pedro V. von Portugal ertheilt. — Die große Anhäufung von Truppen, welche durch die gegenwärtigen Herbstübungen in der Mark Brandenburg unterzubringen waren, hat die Benutzung von Scheunen und andern Logerräumen unvermeidlich gemacht. Die landwirthlichen Behörden haben sich die Möglichkeit einer Feuergefahr hierdurch vollkommen vergegenwärtigt und sich daher an die Militärcorps mit der Bitte gewendet, den Soldaten, welche derartige Schlafstätten erhalten, die höchste Vorsicht einzuschärfen und das Tabakrauchen in der Nähe dieser Räume zu unterlassen. Diesem Antrage ist sofort stattgegeben worden, und die Ortsbehörden haben den Auftrag, jeden Uebertretungsfall sofort zur Anzeige zu bringen. Außerdem aber sind die Wäschkästen in allen Dörfern, welche Einquartierung erhalten haben, vollständig ausgerüstet worden, um bei jeder Gefahr zur Hand zu sein. — Es tritt demnach hier ein Comité ins Leben, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, die Deckung der Kosten für den dringlich beginnenden Weiterbau des hiesigen Domes mit tragen zu helfen und zu dem Ende freiwillige Sammlungen anzuregen. Von diesem Comité werden sich dann ähnlich wie für die Kölner Dombauangelegenheit, einzelne Dombauvereine bilden. Se. Maj. der König widmet dem Unternehmen besondere

Feuilleton.

Aus Weimar.

4. September.

Dem weimariischen Tage folgten heute die deutschen Stunden der Enthüllung des Denkmals unserer Dichter Goethe und Schiller; der Enthüllung des Monumentes unsers Wieland. Zehn Uhr Vormittags versammelte sich der Festzug auf dem Marktplatz und begab sich nach dem Wieland-Platz, woselbst auch die großherzogliche Familie mit den hohen Gästen eine geeignete Tribüne einnahm. Der Zug bestand aus acht Abtheilungen, deren jede von einem Theil der Bürgerhütten angeführt und von Jungeherren mit Fahnen geschlossen wurde. Im Zuge befanden sich der Stadtgemeinderath, der Verwaltungsausschuss für die Dichterdenkmäler, die Künstler und Gewerke, welche bei den Denkmälern thätig gewesen, ein Sängerkorps, die Mitglieder des Gesamtministeriums, der Landtagsvorstand, Deputirte auswärtiger und inländischer Corporationen, der Städte des Landes, der Universität Jena, der Staatsbehörden, sowie des großherzoglichen Hauses und Militärs, der Kirchenrath, die Hof- und Stadtschultheißen, die Lehrer der städtischen Schulen, die Mitglieder des Hoftheaters und der Kapelle, sämmtliche auswärtige und einheimische Künstler und Schriftsteller und endlich alle angewandte Fremde, welche keinen Tribünenplatz erhalten hatten. Trübe und regnerisch war noch der Himmel, als man begleitet von einer unabsehbaren Menschenmenge, vor dem Monumente Wieland's ankam. Doch brach die Sonne auch heute durch die Wolken, als die Feierlichkeit begann. Hofrath Schöll, der bekannte Kenner der klassischen Tage Weimars, hielt die Ent-

thüllungrede und wies mit beredtem Munde auf den pädagogischen Dichterberuf hin, den Wieland für die Geister seiner Zeit, für den Jüngling Goethe, später für Schiller hatte. „Als nun der große Frühling deutscher Humanität und Poësie hier in Weimar emporblühte, da freute sich Wieland der Genossen, die ihm, wie er sich ausdrückte, so schön über den Kopf wuchsen“. Wieland war „ein vorangehender Morgenbote“ der Blüthezeit der deutschen Literatur; aber er blieb auch mitten d'rin „in dem treibenden Sommer“. Der Festredner gedachte dankbar König Ludwig's, der zu den weimariischen Ehrenbildsäulen das Erz anbot; gedachte des edeln Großherzogs von Baden, der die granitnen Fußgestelle zu den Monumenten geschenkt. Diese Pflanzstele sind übrigens zur Zeit noch nicht vollendet und müssen später den Bildnissen untergestellt werden. Als die weiße, unten mit Weimars Landesfarben geschmückte Gewandung von dem Bildniß gefallen, brachten alle Anwesenden in unwillkürlicher Begeisterung ein Hoch dem deutschen Sänger. Der Großherzog aber beschied den jungen Bildner Gaffer aus Wien, den Schöpfer des Werkes, auf die fürstliche Tribüne und präsentirte ihn huldvoll der hohen Familie wie dem Volke. Das Denkmal wurde dem Bürgermeister der Stadt übergeben, und hiernach bewegten sich die fürstlichen Personen, sowie der Festzug nach dem Theaterplatz. — Die Enthüllung des Schiller- und Goethe-denkmals von Rietschel auf dem Theaterplatz Weimars wird allen Denen, welche ihr beizuwohnen das Glück hatten, eine unvergessliche Stunde sein! Da fühlte man sich echt deutsch! so erhaben über die kleinlichen Interessen der Tageswelt — die Sonne, welche nunmehr mit vollem Glanze die Wolken durchbrach und der Hülle des Denkmals ein mächtiges „Weich!“ zurief, schien dem Festredner Heiland in das Angesicht und zog die begeisterten

Worte des Sprechers an sich mit goldenen Fingern. Herr Gymnasialdirector Heiland aus Weimar hat dem Standbilde der Dichter ein „Monumentum aere perennius“ zugeeignet. Wie Berlin schäumenden Weines schmeizgen sich die tiefen Worte der Rede an das Ohr. Was Heiland über Schiller und Goethe sagte, war oft neu an Gedanken, immer neu an Form und Begründung. Wir versuchen nicht, Charakteristisches aus der Weisrede dem Publicum zu bieten. Sie ist eine Totalität und muß als solche genossen werden. Seiner Zeit ist darauf hinzuweisen, wo die Rede in zugänglichem Druck erscheinen wird. Gestattet sei über diese meisterhafte Festrede nur die Anzeige, daß der Redner hauptsächlich zwei Sätze begründete: „Fragt nicht, wer von Beiden größer sei“ — und: „Fragt nicht, wer von Beiden deutscher sei“. Herr Heiland offenbarte liebendes Kennntniß der beiden großen Menschen, Reichthum an Wissen des Alters, Hingebung des Herzens an den Stoff. Deutsche Seelen haben andachtsvoll die Rede vernommen, das ganze deutsche Volk aber wird dankbar diese That der Verehrbarkeit in sich aufnehmen. Wir sahen Freudenthränen in den Augen Einheimischer und Fremder, wir sahen eine Umarmung der alten und neuen Zeit. Rietschel, dem die Universität Jena vor der Feier bereits das Ehrendoctorat nach Weimar zugeeignet hatte, wurde von Sr. l. Hoheit dem Großherzog auf die fürstliche Tribüne beschieden. Kann doch auch diesen Männern deutscher Kunst niemals der Dank vollständig geboten werden, den sie sich um das Goethe, Beise der deutschen Nation erworben. Rietschel, Gaffer und der Erzgießer der Standbilder, Miller aus München, haben überdies das Ehrenbürgerrecht der Stadt erhalten. Bei dem Fall der Hülle von der Doppelstatue erhob sich ein nicht enden wollender Jubel unter den Menschen — das war ein Augenblick, wie das heutige